



Montag, 4. April 2022 | 19:30 Uhr | [Literaturhaus Köln](#) | Großer Griechenmarkt 39, 50676 Köln

„Mustafa war groß, blond und kräftig.“

Wie arbeiten (wir) Autoren und Autorinnen mit Zuschreibungen?

Gesprächsleitung: Agnieszka Lessmann

Literatur lebt von Verdichtungen – und damit auch von Zuschreibungen. Ich lese einen kurzen, beschreibenden Satz oder auch bloß einen Namen und schon habe ich eine ganze Fülle an Eigenschaften dieser Person im Sinn. Vor-Urteile. Klischees. Kulturell geprägte Vorstellungen. Wir alle arbeiten damit, wenn wir schreiben. Wir benutzen sie, umgehen sie, durchbrechen sie. Aber wir werden sie nicht einfach los. Manche sind sehr tief in unseren unbewussten Denkstrukturen verankert.

Aber sollte man sie überhaupt loswerden? Haben solche Vor-Prägungen nicht auch Vorteile, sofern man sie bewusst nutzt? Sind es nicht auch mit einer möglichen Leserschaft geteilte Vorstellungen, auf die ein Text überhaupt erst aufbauen kann?

Wo sind solche Prägungen, solche Zuschreibungen nützlich? Ab wann behindern sie das Denken? Und wie kann man mit ihnen arbeiten, ohne ausgrenzenden Narrativen aufzusitzen (ob in Prosa, Lyrik oder auch journalistisch)? Anknüpfend an unsere Diskussion mit Assal Abedi beim vergangenen Treffen (im März) über den sogenannten „Pygmalioneffekt“ (→ [Info](#)) würde ich gern mit euch diesen Aspekt des Themas vertiefen, wenn ihr Lust habt, auch im spielerischen Selbstversuch.

Agnieszka Lessmann wuchs in Polen, Israel und Deutschland auf und lebt seit 1998 in der Nähe von Köln. In Köln studierte sie Germanistik, Italianistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und arbeitet seitdem als freie Autorin (Prosa, Hörspiel) und Kulturjournalistin. 2020 erschien ihr erster Gedichtband *Fluchzustand* (ELIF Verlag). – Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen steht nicht zufällig im Zentrum ihrer literarischen Arbeit: als vierjähriges Kind musste sie Polen verlassen, weil der Vater, ein Shoah-Überlebender, als jüdischer Journalist im Jahr 1968 mit einem Berufsverbot belegt wurde. Mit antisemitischer Propaganda versuchte die polnische Regierung damals Studentenproteste abzuwehren und nutzte die vorhandenen Vorurteile zu einer groß angelegten Verleumdungskampagne. In der Folge verließen 20000 Juden das Land.

Weitere Infos zur Person

<https://liron.nrw/person/agnieszka-lessmann>

2G-Plus-Veranstaltung

Dieses Treffen wird nach dem 2G-Plus-Modell durchgeführt. Die Teilnahme ist für zweifach Geimpfte und Genesene möglich, die zusätzlich einen tagesaktuellen zertifizierten Schnelltest (»Bürgertest«, nicht älter als 24 Std.) vorweisen können. Als Alternative zum Test kann auch der Nachweis über die dritte Impfung (»Booster-Impfung«) vorgelegt werden.